

Friedhelm Kowalski
Stadt Iserlohn

Meine Damen und Herren,
liebe Schülerinnen und Schüler,

Schule und Schulzeit haben eine überragende Bedeutung für eine glückliche Kindheit und Jugend und für einen gelingenden Übergang in das Erwachsenenleben.

Wenn ich in unsere Hauptschulen gehe, begegnen mir dort ganz normale und liebenswürdige Kinder und Jugendliche. Auf Schulveranstaltungen sind sie stolz auf das, was sie leisten und aufführen. Es tut mir im Herzen weh, wenn ich denke, dass diese jungen Menschen in diesen jungen Jahren schon vor einer schicksalhaften Weichenstellung stehen. Hier erklärt sich der Veranstaltungstitel "Quantensprung": Wir wollen aus der schlechten Aussicht eine echte Lebenschance machen !

Liebe Schülerinnen und Schüler,
ihr alle kennt Geschichten, Märchen, Filme, Science-Fiction-Abenteuer, deren Kern darin besteht, dass ein Ereignis oder ein Tag im Leben eines Menschen nachträglich verändert wird. Und nun stellt der Film dar, welche extrem schicksals-, lebens- oder sogar weltverändernde Entwicklung diese eine kleine Weichenstellung zur Folge hat.

Welch eine Weichenstellung können wir einem Kind oder Jugendlichen verleihen, indem wir ihm eine frühe und kraftvolle Hilfestellung geben! Es hat eine unvorstellbar verändernde Wirkung für den Lebensweg, ob ich meinen Schulabschluss bekomme oder nicht, ob ich eine nur ausreichende oder eine mittelmäßige oder gar eine gute Schulleistung schaffe, ob ich eine gute Gemeinschaft erlebe oder mich zum Außenseiter entwickle.

Dabei geht es nicht nur um die Frage, welchen Beruf kann ich ergreifen und welches Studium kann ich wählen. Es ist auch während der Kindheit und Jugend und Schulzeit eine entscheidende Bedingung für einen glücklichen Verlauf dieser Jahre und für die Ausprägung der Persönlichkeit, ob das Kind oder der jugendliche Mensch zufrieden ist, auf sich selbst stolz ist.

Grundsätzlich will jedes Kind eine gute schulische Leistung erbringen und strebt eine geborgene gemeinschaftskonforme Lebenssituation an. Die ersten negativen Erfahrungen und Belastungen rufen den Kurswechsel hervor. Die ersten Misserfolgserfahrungen verursachen Blockaden, Verweigerungen, Resignation und vieles mehr, die im Extremfall zu einer Lebenskatastrophe führen können.

Frühe Hilfe ist die beste Hilfe!

Eine Hauptausrichtung in Iserlohn ist die konsequente Integration von Jugendhilfe und Schule. Darunter verstehen wir nicht nur ein einfaches Kooperationsversprechen, sondern eine planmäßige, verbindliche organisatorische Verzahnung dieser beiden Säulen der Kinder- und Jugendförderung.

So haben wir flächendeckend an allen 15 Grundschulen Offenen Ganztage nach einem besonderen Iserlohner Modell organisiert.

Die Trägerschaft der Ganztagsbetreuung liegt jeweils bei den Sozialraumteams, das sind die sozialräumlich organisierten Abteilungen des Jugendamtes. Gleichzeitig haben wir mit großer Bedeutsamkeit die Schulen und alle vorhandenen Betreuungsangebote, z. B. der Eltern- und Fördervereine, wertschätzend und dauerhaft in die OGS-Betreuung eingebunden. Ebenso wichtig war die vollständige Übernahme aller vorhandenen Erzieherinnen aus den freiwerdenden Horten und Kindertageseinrichtungen im Rahmen der bundesweit einmaligen Überleitungsgemeinschaft. Basis der Arbeit ist eine schon früh mit den Schulen ausgearbeitete Qualitätsvereinbarung. Und schließlich darf nicht unerwähnt bleiben, dass wir die Offenen Ganztage mit einem Budget versehen, das bisher unübertroffen erscheint.

Eine zweite Säule der frühen Förderung und Hilfe für Schulkinder ist das Projekt "JanS - Jugendhilfe an Schule". In einer Größenordnung von 1/2 Stelle pro Grundschule und Förderschule sind Sozialarbeiterinnen und Erzieherinnen eingesetzt, die für alle Grundschulkinder die Leistungen der Jugendhilfe in die Schulen bringen, also in das normale Lebensumfeld der Kinder. Dabei soll dieses Projekt hohe präventive Wirkungen entfalten, Eltern und Lehrer beraten, die Kinder

frühzeitig stärken. Wir sind mit diesem Dienst in ein Modellprojekt des Landesjugendamtes aufgenommen worden. Mit dem Unterschied, dass unser Dienst bereits real existiert, während die anderen Städten noch die ersten Schritte unternehmen wollen.

Das Iserlohner OGS-Modell und der Dienst "Jugendhilfe an Schule" sind nur die innovativsten Entwicklungen in unserer Stadt. Bitte versäumen Sie nicht, die Präsentationsstände dieser Projekte zu besichtigen. Nicht unerwähnt lassen darf ich aber ein ganzes Bündel von Leistungen und Angeboten der Stadt, die genauso ihre Bedeutung für die frühe Förderung von Kindern und Jugendlichen haben.

Wir legen großen Wert auf die Gestaltung unserer Schulen und auf anregungsreiche, spannende Schulhöfe. Wir wollen, dass sich die Schülerinnen und Schüler wohl fühlen und dass sie sich dadurch mit ihrer Schule identifizieren können.

Das Mittagessen haben wir im Offenen Ganztag für obligatorisch erklärt und bezuschussen das Essen in allen Schulen bis auf einen Eigenanteil von 1 Euro, aber nicht nur für Leistungsempfänger, sondern bis zu einem Einkommensbetrag von 18.000 € Jahreseinkommen. Dahinter steckt die Überlegung, dass es nicht nur den Familien im Leistungsbezug nach Hartz IV finanziell schlecht geht. Auch Familien, die vielleicht 12.000 €, 15.000 € oder 18.000 € Jahreseinkommen haben, sind nicht reich.

Im Rahmen der Familienbonuskarte zahlen wir einen finanziellen Aufwandsbeitrag und Anreiz für alle sinnvollen Elternaktivitäten, von der Vorsorgeuntersuchung über Elternkurse, Kindergartenbesuch, Vereinsmitgliedschaften bis hin zur regelmäßigen Nutzung der Stadtbücherei und der Musikschule.

Aktuell arbeiten wir zusammen mit den Schulen an der Entwicklung eines schulischen Förderfonds, der es den Schulen ermöglichen soll, individuelle Fördermaßnahmen zu finanzieren.

Unser Hauptschulprojekt ist der Auslöser für die heutige Veranstaltung. In diesem Hauptschulprojekt haben wir uns vorgenommen, in einer innovativen und kraftvollen Weise alles zu tun, damit Hauptschülerinnen und Hauptschüler

- a) ihren Schulabschluss erreichen und
- b) einen sicheren Übergang in den Beruf finden.

Immerhin fast 20 % aller Abgänger hatten überhaupt keinen Schulabschluss und die allermeisten Hauptschüler mit Schulabschluss fanden keinen Ausbildungsplatz. Welch ein Fehlstart in das Leben! Und ich sage Ihnen als Stadtkämmerer: Jeder Euro, den wir in dieses Projekt stecken, ist eine Superinvestition für unsere Stadt.

Die Säulen des Projektes sind die Kompetenzagentur als die zentrale Arbeitseinheit, aber auch die Joblotsen und die Unternehmenspartnerschaften. Bei den Joblotsen handelt es sich um 30 berufserfahrene Männer und Frauen, die für meine Begriffe ein wirklich atemberaubendes und kreatives Engagement entwickeln, um den Abgangsschülern in den Beruf zu helfen.

Die Bausteine des Projektes sind die schulische Förderung, um einen guten Schulabschluss zu erreichen, die Persönlichkeitsbildung, die Berufswahlorientierung und Ausbildungsvermittlung und schließlich die Übergangsphase von der Schule in den Beruf.

Wir wollen dabei ein Höchstmaß an Kraft, Professionalität und Innovation entwickeln - das ist die Hauptcharakteristik des Projektes.

Das Einzigartige in dem Hauptschulprojekt ist die Garantie. Diese Garantie ist die Antwort auf ein Schlüsselproblem, das wir erkannt haben: die frühe Mutlosigkeit, die frühe Hoffnungslosigkeit, die frühe Resignation unter Hauptschülerinnen und Hauptschülern. Dem wollen wir durch eine frühe und vertrauensbildende Sicherungsvorrichtung entgegenwirken.

Wir werden mit aller Kraft darum ringen, diese Garantie zu erfüllen. Niemand in unserer Verwaltung hat etwas von diesem enormen Wagnis, das wir auf uns nehmen. Wir tun das ausschließlich für unsere Kinder und Jugendlichen.

Wenn uns mit Gottes Hilfe dieses Vorhaben gelingt, dann haben wir jungen Menschen eine Weichenstellung verschafft und zugleich für unsere Stadt und unsere Gemeinschaft eine überaus werthaltige Zukunftsgestaltung erzielt.